

Angriff auf die Palästinenser innerhalb Israels

Jonathan Cook, 01.08.2016

War das jetzt als epische Parodie, oder als Beleidigung seines Publikums zu verstehen?

Israels Ministerpräsident Benjamin Netanyahu hat die sozialen Medien genutzt, um sich für seinen berüchtigten Kommentar am Wahltag im letzten Jahr zu entschuldigen als er davor warnte, dass „die Araber zuhauf wählen gehen“ – eine Anspielung auf das Fünftel der Einwohner Israels, die Palästinenser sind.

In Videos die in der letzten Woche auf Englisch und Hebräisch veröffentlicht wurden, drängt Netanyahu die palästinensischen Bürger aktiver im öffentlichen Leben zu werden. Sie „sollten zuhauf arbeiten, zuhauf studieren, sich zuhauf entfalten“ sagte er. „Ich bin stolz auf die Rolle die die Araber an Israels Erfolg spielen“.

Spitz merkte Ayman Odeh, der Vorsitzende der palästinensisch dominierten Partei Vereinte Liste an, dass 100000 beduinische Bürger das Video garnicht anschauen könnten, denn Israel enthalte ihren Gemeinden den Anschluß an das Elektrizitätsnetz, Internet-Verbindungen und sämtliche anderen Leistungen vor.

Schnell und vorhersehbar stahl die Lebensrealität der 1,7 Mio. Palästinenser in Israel Netanyahus feinen Worten die Schau. In einem Radiointerview schickte Moti Dotan, der Vorsitzende des Regionalrats von Untergaliläa eine Nachricht an seine palästinensischen Nachbarn: „Ich will sie nicht in meinen Schwimmbädern“ und klang wie ein Bürgermeister der Südstaaten der USA während der Crow-Ära als er hinzufügte „Ihre Sauberheitskultur ist nicht dieselbe wie unsere. Warum ist das rassistisch?“

Dotan ist kein Extremist, schrieb die liberale Zeitung Haaretz. Er repräsentiert den israelischen Mainstream und auch Netanyahu distanzierte sich nicht von Dotans Bemerkungen.

Gleichzeitig wurde Samar Qupty, Star des neuen Films *Junction 48* über Palästinenser in Israel, am Flughafen Ben Gurion zwei Stunden lang befragt, dann einer Leibesvisitation unterzogen und es wurde ihr das Handgepäck vorenthalten bevor es ihr erlaubt wurde zu einem internationalen Filmfestival zu fliegen.

Berichte über staatliche Entwürdigung am Flughafen sind Routine für Israels palästinensische Akademiker, Journalisten, Schauspieler und öffentliche Personen – eigentlich für jeden Palästinenser der in der öffentlichen Sphäre aktiv ist.

Die Liste an Einschränkungen für palästinensische Bürger ist lang und wird immer länger. Eine Datenbank der Menschenrechtsorganisation Adalah führt ca. 60 israelische Gesetze auf, die explizit Nicht-Juden diskriminieren und weitere 18, die in Vorbereitung sind.

Zwei Gesetze die letzten Monat verabschiedet wurden intensivieren die Unterdrückung abweichender Meinungen. Ein Gesetz wurde verabschiedet, um es israelischen Parlamentsmitgliedern zu ermöglichen palästinensische Abgeordnete auszuschließen, deren Ansichten sie ablehnen. Gleichzeitig stigmatisiert ein Transparenzgesetz Menschenrechtsgruppen, die daran arbeiten die Rechte der Palästinenser zu schützen.

Aus kürzlich durchgesickerten Protokollen geht hervor, dass sich die Polizei heimlich Befugnisse zur Anwendung scharfer Munition gegen palästinensische Demonstranten in Israel verliehen hat, selbst wenn diese keinerlei Gefahr darstellen. Ein anderes Gesetz bedroht jeden palästinensischen Bürger mit einer Gefängnisstrafe, der versucht einen anderen davon abzubringen freiwillig in der israelischen Armee zu dienen.

Eine wachsende Anzahl palästinensischer Bürger die Dichter und Schriftsteller umfasst, werden für Beiträge in den sozialen Medien die der israelische Obrigkeit nicht passen eingesperrt, oder mit Hausarrest belegt.

Verteidigungsminister Avigdor Lieberman verglich erst kürzlich das Werk des palästinensischen Nationaldichters Mahmoud Darwish mit Hitlers *Mein Kampf*. In der Schule über Darwish zu unterrichten ist verboten.

Kulturministerin Miri Regev hat mittlerweile staatliche Unterstützung für Theater und Tanzgruppen an deren Bereitschaft in jüdischen Siedlungen im Westjordanland aufzutreten geknüpft.

In seinem Video sagte Netanyahu: „Juden und Araber sollten sich die Hand reichen, ihre Familien gegenseitig kennenlernen. Sich gegenseitig zuhören.“

Seine Beamten haben jedoch gerade die Finanzierung für palästinensische Lehrkräfte halbiert (nicht für jüdische), um deren berufliches Fortkommen zu behindern. Jüdische Schulen leiden zwar unter starkem Personalmangel, aber das israelische Bildungssystem ist so komplett getrennt, dass es palästinensischen Bürgern nicht erlaubt ist jüdische Kinder zu unterrichten.

Netanyahu lobte seine Regierung auch für das Versprechen die finanzielle Unterstützung für die fast bankrotten palästinensischen Gemeinden aufzustocken. Er vergaß jedoch zu erwähnen, dass er das Geld an die Zusage dieser Gemeinden knüpft, tausende Häuser in deren Zuständigkeit zerstören zu lassen. Über Jahrzehnte wurde Palästinensern in Israel routinemäßig Baugenehmigungen verweigert.

Israels palästinensische Bürger ließen sich jedoch nicht zum Narren halten von Netanyahus Video. Ihre Führer merkten an, dass sie nicht die Zielgruppe seien. Das Video war eine zynische PR-Aktion, die sich gezielt an die Europäer richtet, die zusehens aus der Fassung geraten wegen des sich immer repressiver werdenden Klimas in Israel und die regelmäßige Hetze der Regierung gegen die palästinensische Minderheit.

Netanyahu ist besorgt über Gegenreaktionen des Westens, inklusive der wachsenden Unterstützung für die Bewegung zu Boykott, Desinvestitionen und Sanktionen (BDS), die europäischen Anstrengungen die Friedensgespräche wiederzubeleben und potentielle Maßnahmen bei den Vereinten Nationen und am Internationalen Strafgerichtshof.

Die Palästinenser in Israel haben größere Unterdrückung kennengelernt als die, die sie derzeit auszuhalten haben, denn während der ersten beiden Jahrzehnte Israels lebten sie unter Militärherrschaft, eingeschlossen in ihren Dörfern und Städten und weitgehend unsichtbar, außer sie taten und sagten was ihnen gesagt wurde. Palästinensische Kandidaten konnten ins Parlament gewählt werden, aber erst nachdem sie von zionistischen Parteien wie der Netanyahus gebilligt wurden.

Die israelische Rechte klingt zusehends nostalgisch diesbezüglich. Langsam kehrt der Ethos der Militärherrschaft Israels über die Palästinenser zurück und das Parfüm der besänftigenden Worte Netanyahus über das Ende von „Zwietracht und Hass“ wird den Gestank nicht verdecken.

Übersetzung: M. Kunkel, Pako

Quelle: jonathan-cook.net/2016-08-01/palestinians-inside-israel-are-under-attack